

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

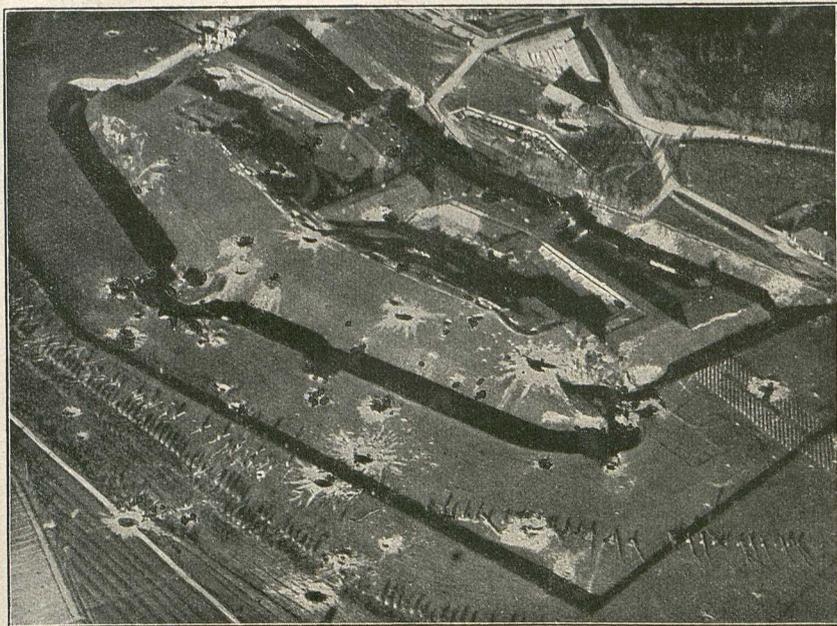
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Ein Fort der Festung Koblenz mit den Einschlägen der Geschosse aus schweren deutschen Geschützen. Man erkennt deutlich den hellen aufgeworfenen Erdbraun um die Granatrichter herum.

Im Vordergrund Bäume, die von den Russen umgelegt wurden, um freies Schussfeld zu schaffen.

stehen. Der Beobachter hat eine kleine Bombe am Griff — hinein ins Ausstoßrohr, gezielt — schon ist der Doppeldecker hundert Meter weiter — noch eine Bombe, und noch eine.

Unten im Wäldchen scheint den Flakleuten etwas Unangenehmes zugestoßen zu sein, denn von dort her schweigt das Schießen plötzlich.

Die Flieger lachen sich an: „Jetzt zum Bahnhof!“

Hinunter, wieder hinauf — noch höher — und die letzten Bomben rutschen aus dem Rohr, scheinen einen Augenblick hinter dem davonrasenden Doppeldecker stillzustehen, dann fallen sie und verschwinden im Glimmern der Luft. Dafür kräufeln jetzt unten mitten aus den Gleisen und Güterzügen vier Rauchwolken hoch, weiß und rußig-schwarz: Treffer, alle vier!

Das ganze „Gierlegen“, wie der Flieger das Bombenwerfen nennt, hat kaum drei Minuten gedauert, nun ist alles erledigt; jetzt aber fort!

Noch einige Schrapnelle heulen hinter dem enteulenden Flugzeug her, wie in ohnmächtiger Wut hochgespieen, dann ist es aus Grandvilles Gesichtsfeld verschwunden. Aber der Front hat sich die Wolkendecke inzwischen verdichtet, und mit dem Gefühl des Geborgenseins tauchen die Flieger hinein und darüber weg. So kommen sie ungesehen von feindlichen Jagdfliegern, die, Luftsperr flie-

gend, lauern mögen, über die Linien. Noch einige Minuten Flug — dort ist ein Wolkenloch — und durch das Loch geht's hinunter, nun tief und sicher vor Feinden dem Flughafen zu.

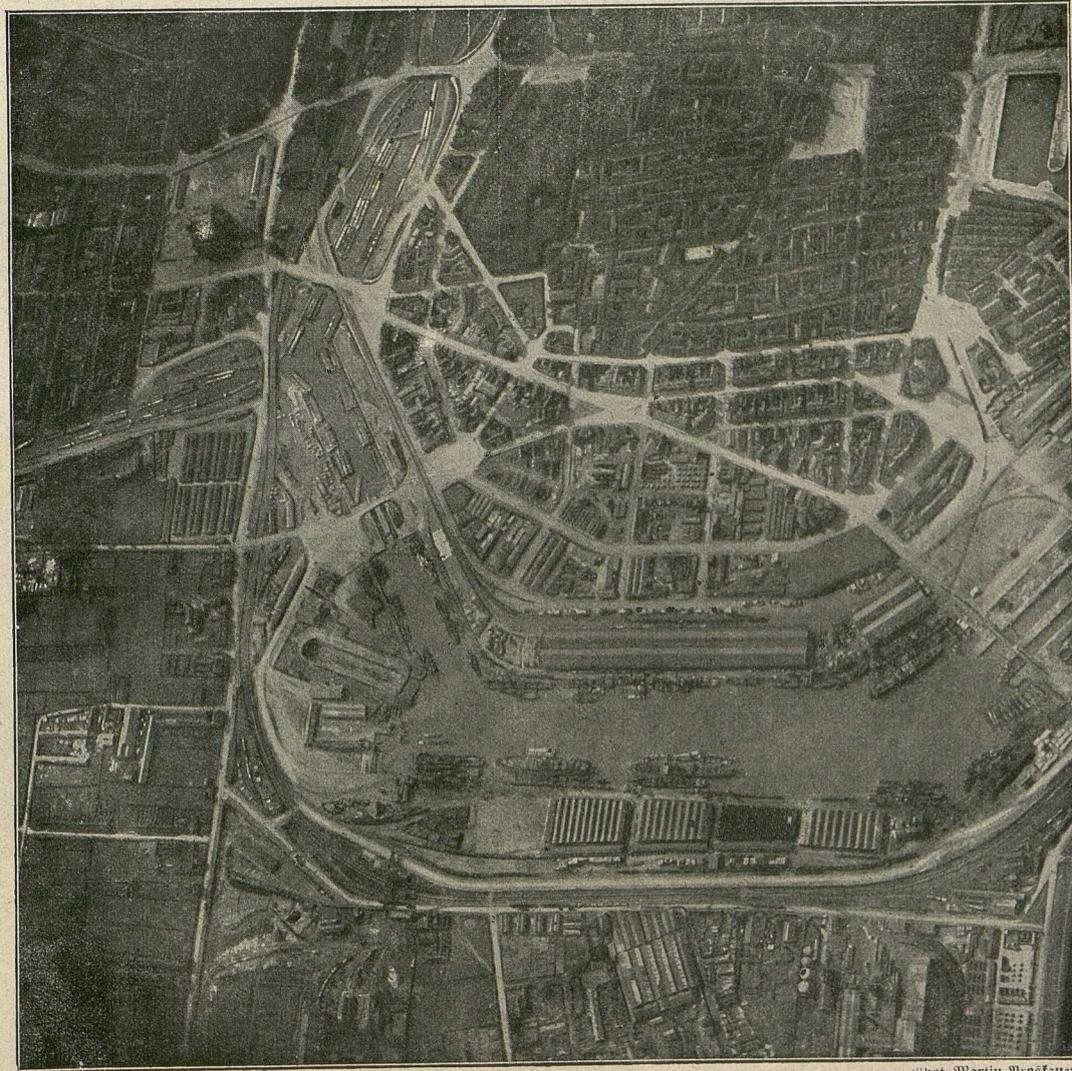
Als die Sonne untergeht, liegen die Platten längst im Entwicklerbad, arbeiten die Bildgehilfen an den Abzügen, und zwei Stunden später, als die beiden Flieger beim Abendessen im Kasino sitzen, beugen sich im Armeekommando die Generalstabsoffiziere über die Bildmeldungen, betrachten sie durch Lupen und sehen in den Gleisen und Wagen, in den Truppenzelten und Güterschuppen, die 150 Kilometer hinter der Front der Beobachter erspähte, die Absicht des Feindes klar enthüllt.

Unterbringung französischer Zivilbevölkerung in einer Kirche im Westen.

Von Chirurgen Dr. Vulpinus (Landwehrfeldlazarett Nr. 13).

(Hierzu die Kunstbeilage.)

Die Kriegsschicksale der Kathedrale in Reims haben vielfach die Kulturwelt besonders der uns feindlich gesinnten Länder beschäftigt. Denn immer, wenn Beschädigungen dieses atemberaubenden Baudenkmals stattfanden, wurden leidenschaftliche Anklagen erhoben gegen die barbarische und gefühllose Art unserer Kriegführung. Dabei verschwiegen man natürlich, daß die Franzosen selbst dieses Heiligtum durch Aufstellung von Beobachtungsposten, Maschinengewehren und Geschützen in seinem Schutze und auf seinen Türmen den Kriegs-



Phot. Martin Proskauer.

Fliegeraufnahme des Hafens und der Werft von Calais.

Im Hafen Schiffe längs der Kais, daneben auf den Kais riesige Güterschuppen und Lagerhallen, rechts unten im Vordergrund, als runde Erhöhungen sichtbar, vier Gasometer einer Gasanstalt.